

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 150 (1984)

**Heft:** 11

## Buchbesprechung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Bücher und Autoren

## Der ungewollte Atomkrieg

Von Daniel Frei. 136 Seiten. Verlag C. H. Beck, München 1983.

Das angezeigte Buch ist die deutschsprachige Zusammenfassung der umfassenden Studie, die der Verfasser im Auftrag des Instituts der Vereinten Nationen für Abrüstungsforschung (UNIDIR), Genf, in englischer Sprache ausgearbeitet hat (*Risks of Unintentional Nuclear War*, Geneva 1982).

Ausgehend von der grundsätzlichen Erkenntnis, dass das Risiko eines Atomkrieges aus Zufall (Fehlverhalten von mit Atomwaffen hantierenden Personen oder eines technischen Systembestandteiles) äußerst gering ist, werden die Gefahren eines ungewollten Atomkrieges wegen Fehlkalkulation an der obersten Spurze, die über den Atomwaffeneinsatz politisch entscheidet, nach Risikofaktoren wie Rüstungswettlauf, Entwicklung der strategischen Doktrinen, Weiterverbreitung von Atomwaffen, Fehlentscheide im Krisenstress usw. analysiert. «Was zu tun wäre», um aus dem schrecklichen Dilemma der Menschheit einen brauchbaren und zufriedenstellenden Ausweg zu finden, ergibt sich für den Autor logisch-zwingend: allgemeine und vollständige Abrüstung, verbunden mit der Verwirklichung eines funktionierenden Systems der internationalen Konfliktregelung.

Das Buch legt davon Zeugnis ab, dass in unserem Lande auch ohne spezialisiertes Friedensinstitut beachtliche Forschungskapazität vorhanden ist. Ob sie nicht vermehrt zum Vorteil unserer Sicherheitspolitik genutzt werden könnte?

WM

## Ist Europa noch zu retten?

Von Wilhelm Kuntner. 212 Seiten mit Literaturhinweisen. Verlag Orac-Pietsch, Wien - Stuttgart. öS 256.-, DM 34.-.

Visionen eines optimistischen Realisten nennt der Autor sein Buch, ein lesenswertes Lesebuch über aktuelle Sicherheitsprobleme. Als ehemaliger Kommandant der österreichischen Landesverteidigungsakademie, aber auch als Mitglied der österreichischen Delegation bei der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) in Genf, Helsinki und Belgrad verfügt General Kuntner über profunde Sachkenntnis. Er bietet sie dem Leser in flüssiger Sprache ohne belastenden Fachjargon an. Und schliesslich ist er in seiner Beurteilung

der die heutige düstere Lage und die nicht minder unerfreulichen Aussichten bestimmenden Faktoren klarsichtig und bringt sie scharf profiliert zum Ausdruck, nicht scheuend, dafür als kalter Krieger abgestempelt zu werden, weil er die Verantwortung für diese Entwicklung weitgehend der marxistisch-leninistischen Ideologie überantwortet (S. 205).

Für schweizerische Leser besonders reizvoll sind die Feststellungen im Kapitel über die österreichische Neutralität (S. 123 bis 159) bezüglich bewaffnete Neutralität, Konzeption der Gesamtverteidigung und UNO-Mitgliedschaft. Unmissverständlich mahnt Kuntner, dass der Sowjetismus die Neutralität nur für Staaten mit andern gesellschaftspolitischen Grundhaltungen toleriert, weil er darunter ein Übergangsstadium vom Kapitalismus zum Kommunismus versteht; im eigenen Hegemoniebereich wird Neutralität als ideologischer Rückschritt betrachtet und unter Anwendung von Gewalt verhindert, wie z. B. in Ungarn und der CSSR (S. 156).

Optimistischer Realismus? Mir scheint die Bezeichnung Hochgemuter Pessimismus treffender.

WM.

## KGB heute, Moskaus Spionagezentrale von innen

Von John Barron, 447 Seiten, Scherz-Verlag Bern, Fr. 32.-.

Die Abkürzung KGB steht für die russischen Worte «Komitet Gosudarstvennoj Besopasnosti», das heisst «Komitee für Staatssicherheit». Der Buchtitel «KGB heute» steht für ein aussergewöhnliches Buch über ein aussergewöhnliches Thema.

Das KGB ist ein Apparat, der in der Sowjetunion die Funktion einer politischen Geheimpolizei hat und im Ausland Geheimansätze durchführt. Es ist unmöglich, die Sowjetunion zu verstehen, ohne das KGB und seine überragende Rolle in der sowjetischen Politik und Gesellschaft zu verstehen. Die Aussage des vormaligen KGB- und Staatschefs Andropow gilt heute noch: «Der Schauplatz der historischen Konfrontation von Sozialismus und Kapitalismus ist die ganze Welt, alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens – Wirtschaft, Ideologie und Politik.» Schwert und Schild (KGB-Wappen) bei dieser historischen Konfrontation ist der sowjetische Geheimdienst.

Das neueste Buch des Amerikaners John Barron – nach seinem KGB-Buch von 1974 – kommt eben recht. Es ist von hoher Aktualität. In der Sowjetunion von heute liegt präzedenzlos viel reale Macht in den Händen erprobter KGB-Veteranen, auch nach dem Tod von Andropow. Der Autor des Buches weist denn auch nach, dass diese Belegschaft der Sowjetführung, KGB-Männern ihr Schicksal und das Schicksal des Sowjetstaates anzuvertrauen, einen ausgeprägten Wirklichkeitssinn widerspiegelt.

Die Lage der sowjetischen Führer der achtziger Jahre unterscheidet sich im Grunde gar nicht so sehr von der misslichen Situation der frühen Bolschewiken. Sie wissen selber sehr wohl, dass sie immer noch nicht die Legitimation der Mehrheit des eigenen Volkes haben. Ihre Herrschaft steht und fällt nach wie vor mit Gewalt, und diese Ge-

walt wird letztlich von der geheimen politischen Polizei ermöglicht, die heute KGB heißt. In anderer Hinsicht sind die zeitgenössischen Sowjetführer allerdings schlimmer dran als ihre Vorgänger. Sie können nämlich nicht mehr ernsthaft glauben, dass die Zeit auf ihrer Seite ist und dass ihre drängendsten inneren Probleme vom jetzigen politischen und wirtschaftlichen System der UdSSR gelöst werden können.

In dieser offensichtlichen Bedrängnis zeigt sich das KGB von seiner besonders aggressiven und raffinierten Seite. Der Amerikaner John Barron (54), der wohl beste Kenner des KGB im Westen, schreibt deshalb so glaubwürdig über das Geheimthema, das KGB, weil er seinerseits kein Geheimnis macht und Ursprung, Methode und Zweck des Werkes offen darlegt und seine Quellen nennt. Es sind vor allem Informationen von Überläufern, von westlichen Geheimdiensten belegt, die Barron zu einem spannenden Report verdichtet.

«KGB heute» ist ein äusserst erkenntnisreiches Buch, das jedem politisch Interessierten verblüffende Erkenntnisse bringt. Es ist aber auch eine ebenso nützliche Lektüre für alle, die mit Vertretern des Ostblocks in irgendwelche Beziehungen treten oder im Ostblock tätig sind, seien dies nun Geschäftsleute oder Monteure. Manche echte Spionagegeschichten des Buches mögen uns arglosen Westlern die Augen öffnen.

John Barron ist leitender Redaktor bei «Reader's Digest» und hat für verschiedene – auch innenpolitisch – brisante journalistische Arbeiten höchste amerikanische Presseauszeichnungen erhalten.

Zeitung 17/84, SOI

## Das Madrider KSZE-Folgetreffen

Beiträge und Dokumente aus dem Europa-Archiv. 237 Seiten. Verlag für internationale Politik GmbH, Bonn 1984.

Wie in den vorausgehenden Bänden über die KSZE (erschienen 1976; Buchbesprechung ASMZ 1977, S. 242) und das erste Folgetreffen in Belgrad 1977/78 (erschienen 1978; Buchbesprechung ASMZ 1979, S. 125) sind die in den laufenden Folgen des Europa-Archivs veröffentlichten Dokumente und Beiträge über das Madrider Folgetreffen vom November 1980 bis September 1983 zusammengefasst. Es entsteht dadurch ein Nachschlagewerk, das auf knappem Raum zuverlässig und sachkundig über den Fortgang des KSZE-Prozesses in Europa informiert.

Ausser dem abschliessenden Dokument vom 9. September 1983 finden sich auch die Berichte über die zwischen Belgrad und Madrid durchgeföhrten Expertentreffen über eine Methode der friedlichen Regelung von Streitfällen (Montreux 1978), über Zusammenarbeit im Mittelmeer (Valletta 1979) und das «Wissenschaftliche Forum» (Hamburg 1980).

Die Leser dieser Zeitschrift werden besonders angesprochen sein von der Beurteilung des Madrider Treffens aus schweizerischer Sicht von Staatssekretär E. Brunner (S. 79) und den Beiträgen über vertrauliche Massnahmen (J. Alford, S. 1), Rüstungskontrolle im KSZE-Prozess (D. S. Yost, S. 37) und die Aussichten der Stockholmer Konferenz über Abrüstung in Europa KVAE (J. Alford, S. 63). WM ■